

Die Wüste Khôm im Jahre 1016 BF

Heisser Wüstenwind bläst dir ins Gesicht. Du stehst auf den mächtigen Mauern des Bergklosters Nazûl Haram, tief verborgen inmitten des roten Gebirges Wal-el-Khômchra, dem Ursprung aller Gebirge. Du lässt deinen Blick über die endlose Weite der Khôm wandern, blickst auf goldene Dünen, über denen sich flirrend der blaue Himmel der Wüste erhebt. Ein einzelner Khômgeier ist weit über den Sanddünen als schwarzer Punkt zu erkennen, ansonsten kannst du kein Leben in den Weiten des Ergs ausmachen.

Die Worte des Abu Khômchra, dem spirituellen Führer der Beni Dervez, gehen dir immer wieder durch den Kopf. Vielen deiner Brüder erschien damals der Khômkrieg als gewaltige und alles verschlingende Bedrohung und mehr als einer deiner Mitstreiter wäre dem Ruf des Kalifen mit flammender Freude im Herzen gefolgt, hätte nur der Abu Khômchra ein Wort der Zustimmung verkündet. Du schüttelst leicht den Kopf. Jenes Übel, was der Abu Khômchra nun in seinen düsteren Visionen gesehen hat, könnte weitaus mehr Leid und Tod über die Wüstensöhne bringen, als es die Raben al'Anfas jemals vermochten. Du kannst dich noch überdeutlich an jedes einzelne Wort der Vision erinnern, die dir der Abu Khômchra vor wenigen Tagen mitgeteilt hat:

Im Dunkel des Nordens ein Schatten sich erhebet. Erst wenn er die letzten Zelte niedergebrannt, das letzte Gras verdorrt und die letzte Oase geschändet hat, dann wir er erkennen, dass er das Reich, welches er erschaffen hat, nicht verschlingen kann - und er wird es dennoch versuchen!

Dann wird der Gottgefällige sehen den feurigen Blick des Weltenschöpfers und die letzte Kreatur wird geboren und gebären. Der Sand des Ergs wird rot sein vom Blut der Gottgefälligen, die Oasen sauer von den Leichen der Tapferen, der Wind stärker als der wildeste Khômchra, das Land faul und verdorben.

Die schwarzen Kreaturen der Verderbnis werden aus den finsternen Bergen ausziehen und sie werden beginnen, Verderben und Fähnis über die Länder zu bringen, bis Fähnis und Verderben herrschet allerorten.

Lange hat der Abu Khômchra über diese Vision, die ihn in den Tiefen des heiligen Vulkans ereilte, nachgedacht. Unzählige Monde hat er versucht, aus jener Prophezeiung den Ursprungsort allen Übels zu erkennen. Unzählige Berichte aus fremen Ländern und Reichen hat er studiert, Boten wurden in alle Himmelsrichtungen entsandt. Lange hat er in der Einsamkeit der Khôm nach Antworten gesucht, bis er den Ursprung des Übels endlich erkannte: Die schwarzen Kreaturen sind die Orken, die aus dem Norden Aventuriens über die Länder herfallen! Die finsternen Berge sind somit eine Umschreibung jenes mächtigen Gebirges, welches die Ungläubigen des Nordens 'Finsterkamm' nennen - jenem unwirtlichen Ort, an welchem die barbarischen Orken ihre Heimstätte - ihren Ursprung - haben.

So fasste der Abu Khômchra den Beschluss, einige seiner Krieger in die Tiefen des Finsterkamms zu entsenden, um dort den Ursprung allen Übels zu suchen und zu vernichten. Du bist einer jener wenigen, tapferen Gotteskrieger, die in den nächsten Tagen auf einsamer Mission in den Norden Aventuriens aufbrechen werden.

(...)

Deine Reise führte dich zum allerersten Mal aus dem Herzen der Khôm hinaus in die weite, fremdartige Welt Aventuriens. Bei Alam-Terekh hast du den mächtigen Turm Raschtals überquert und bist zum ersten Mal in deinem Leben in das Reich des Greifen gelangt. Auf gut ausgebauten Strassen bist du durch endlos erscheinende, grüne und vor Leben schier überquellende Ebenen und Wälder gereist und durch die riesigen Granitstädte der Ungläubigen gewandert.

Dein Weg führte dich über Punin, Ragath, Eslamsgrund, Gareth und Wehrheim bis nach Greifenfurt, die letzte grosse Stadt der Ungläubigen vor den mächtigen Gebirgszügen des Finsterkamms.